

N I E D E R S C H R I F T

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Planungskonzept

„Kieskaulerweg“ in Köln-Merheim

Veranstaltungsort: Katholische Grundschule, Fußfallstraße 55, Köln-Merheim

Termin: 24.05.2011

Beginn: 19.10 Uhr

Ende: 21.10 Uhr

Besucher: circa 150 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/-innen: Vorsitzende:
Herr Kelz, stellv. Bezirksbürgermeister Köln-Kalk

Verwaltung:
Herr Tuch, Stadtplanungsamt
Herr Becker, Stadtplanungsamt

Vorhabenträger:
Herr Wolfgang Sidar, modernes köln
Frau Monika Bauer, modernes köln

Architekten
Frau Dörte Gatermann, Gatermann +Schossig
Herr Jan Rübenstrunk, Gatermann +Schossig

Umweltbericht
Frau Gerlind Heckmann, FSWLA Landschaftsarchitektur

Niederschrift:
Frau/Herr Monika Bauer, modernes köln GmbH

Herr Kelz, stellvertretender Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Kalk, begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter/Innen aus der Politik/Bezirksvertretung, des Bürgervereins und der Presse. Seit 30 Jahren gibt es den Wunsch einen Ortsmittelpunkt in Merheim zu schaffen. Nun haben sich zwei stadteigene Gesellschaften zusammengetan und gemeinsam das Grundstück an modernes köln veräußert. Herr Kelz stellt das Podium vor: Eigentümer und Vorhabenträger ist modernes köln. Frau Bauer und Herr Sidar als Vertreter sind anwesend, um Fragen zu klären. Herr Tuch und Herr Becker, Stadtplanungsamt, sind für die Abwicklung des Verfahrens zuständig. Weiter für den Vorhabenträger sind anwesend: Frau Gatermann und Herr Rübenstrunk vom Büro Gatermann + Schossig und Frau Heckmann von FSWLA (Landschaftsarchitektur), die auftretende Fragen beantworten werden. Er bedankt sich für die große Teilnehmerzahl und erteilt das Wort Herrn Tuch.

Herr Tuch erläutert den Ablauf der Veranstaltung und die Handhabung der Wortmeldezettel. Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung zwecks Protokollerstellung aufgezeichnet wird.

Er erläutert zudem den Ablauf des gesamten Verfahrens und weist die Bürger/Innen auf die Fristen hin.

Mit dem heutigen Termin wird den Bürger/Innen die Möglichkeit gegeben, Ihre Ansichten und Ihre Expertise einzubringen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit bis zum 31.05.11 schriftliche Stellungnahmen an den Bezirksbürgermeister des Stadtbezirkes Kalk, Herrn Markus Thiele, Kalker Hauptstr 247-273, 51103 Köln zu richten.

Das Bebauungsplanverfahren wird nach Vorschriften des Baugesetzbuches durchgeführt. Nach der Durchführung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung und der Abstimmung der Planung mit den öffentlichen Belangen wird der konkret ausgearbeitete Bebauungsplan-Entwurf auf die Dauer eines Monats öffentlich ausgelegt. Über fristgerecht eingehende Stellungnahmen während der Offenlagefrist entscheidet der Rat der Stadt Köln vor dem Satzungsbeschluss.

Im Anschluss erläutert **Frau Gatermann** von Gatermann + Schossig Architekten die Planung für das Gebiet. Wesentliche Punkte sind:

Unterschiedliche Baukörper im Villencharakter mit starkem Freiraumbezug werden durch Gemeinschaftszonen entlang einer Magistrale miteinander verbunden. Zur Straße orientiert sich ein öffentlicher Platz, an dem Quartiersnutzungen für den täglichen Bedarf vorgesehen sind. Im Herzen des „Villensembles“ liegt ein von der Straße nahezu abgeschlossener halböffentlicher

Platz, der eine hohe Aufenthaltsqualität für die Bewohner bieten soll. Je weiter man die Magistrale durchschreitet, desto privater werden die Nutzungen des Ensembles. Im vorderen, zum Kieskaulerweg orientierten Teil, sind „Single Wohnungen“ vorgesehen, im hinteren Bereich sind Wohnungen für Familien mit privaten Gärten geplant.

Die ausgewogene Mischung aus gemeinschaftlichen und privaten Flächen soll eine Balance zwischen Zurückgezogenheit und Gemeinschaft erzeugen, die einerseits die Individualität wahrt und andererseits die Bildung von Nachbarschaften ermöglicht. Alle Wege werden fußläufig erschlossen, sind im Bedarfsfall aber auch befahrbar.

Die Grünflächen sollen gemeinschaftlich genutzt werden können, um die Großzügigkeit der Anlage und den freistehenden ‚Villencharakter‘ zu unterstreichen. Jede Wohnung verfügt zusätzlich über einen privaten Außenbereich in Form eines Balkons oder einer Terrasse.

Die Stellplätze der Tiefgarage unter dem Ensemble liegen überwiegend direkt unter dem dazugehörigen Haus und haben für kurze, sichere und trockene Wege über die jeweiligen Gebäudekerne einen direkten Zugang zu den Wohnungen.

Auf Grundriss-Flexibilität wird in besonderem Maße Wert gelegt, um einen möglichst vielfältigen Wohnungsmix (Wohnung, Maisonette, Reihenhaus) für einen großen Nuttermix (von jung bis alt) anbieten zu können. Deshalb werden die Gebäude und Wohnungen barrierefrei geplant.

Herr Tuch erläutert die unterschiedlichen Geltungsbereiche für das Verfahren. Der Geltungsbereich für den Vorhaben – und Erschließungsplan (V+E Plan) ist der Bereich des Grundstückes (Kieskaulerweg – Driburgerstraße – Bahntrasse) während der Geltungsbereich für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VB-Plan) um den Kreuzungsbereich Kieskaulerweg / Kratzweg erweitert wird. Der Auftrag des Stadtentwicklungsausschusses an den Vorhabenträger lautet eine Wendemöglichkeit für den Bus Nr. 158 zeitgleich zur Realisierung des Projektes zu planen und zu erstellen. Es ist vorgesehen, dass mit dem Offenlagebeschluss des Stadtentwicklungsausschusses der Geltungsbereich um den Kreuzungsbereich Kratzweg/Kieskaulerweg erweitert wird, um im weiteren Planverfahren die Umsetzung einer solchen Wendemöglichkeit zu sichern: Eine Umfahrt ins benachbarte Viertel ist nicht gewünscht.

Abschließend weist Herr Tuch nochmals daraufhin das die Abgabe für die schriftlichen Stellungnahmen bis zum 31.05.11 befristet ist. Ferner wird auf die Möglichkeit sich fernmündlich beim Stadtplanungsamt Auskünfte einzuholen verwiesen. Der aktuelle Planungsstand kann darüber hinaus auch im Internet verfolgt werden.

Nun bittet Herr Tuch um die **Wortmeldezettel und eröffnet die Diskussion.**

- 1 Herr Mink** (Driburgerstr. 11) hat folgende Bedenken: Er findet die Bebauung zu massiv. nicht aus dem Bestand entwickelt und durch die geplante öffentliche Wegeverbindung zum Wendehammer Driburgerstraße erwartet er starke Lärmbelästigung sowie die Einschränkung von Spielmöglichkeiten für Kinder, da hier viele junge Familien wohnen.

Frau Gatermann (Gatermann + Schossig Architekten) erklärt, dass die derzeitige Bebauung in Merheim städtebaulich durchaus höhere Gebäude vertragen könnte. Die Gebäudehöhen der geplanten Gebäude entwickelten sich daraus. Die geplanten Gebäudekörper sind nicht zu massiv sondern sehr verträglich; die Staffelgeschosse sind zum Teil weiter zurückgesetzt, damit die Gebäudehöhe aus Passantenperspektive gleich der Traufhöhe des letzten Vollgeschosses wahrgenommen wird. Gerade im Bereich Wendehammer (derzeit 2-geschossig mit Dach) wurde angrenzend mit der Neuplanung (3-geschossig) darauf reagiert, indem das Staffelgeschoss in Richtung Bahn gelegt wurde.

Die Durchwegung ist gewünscht, um das Plangebiet mit dem Bestand anzubinden. Dadurch wird quartiersbezogene Öffentlichkeit hergestellt.

Frau Gatermann nimmt abschließend Bezug zum im Oktober /November 2010 durchgeführten Gutacherverfahren. Die dort beteiligten Juroren aus Verwaltung, Bezirksvertretern, StEA und Gestaltungsbeirat beurteilten den vorliegenden Entwurf als sehr gute Antwort auf die in der Auslobung gestellte Aufgabenstellung. Die Jury empfahl diese Planung als Grundlage für die Erstellung des Bebauungsplanes zu verwenden.

- 2 Frau Münch** (Driburgerstraße) erkundigt sich, wo der zusätzliche ruhende Verkehr untergebracht wird. Da die aktuell genutzten Stellplätze in der Buswendeschleife (Wildparker) und 8 bis 10 Taxistellplätze durch die Planung entfallen, befürchtet sie vermehrtes Parken in der Spielstraße Driburgerstraße und somit erhöhte Gefahr für die dort anwohnenden Kinder.

Herr Tuch (Stadtplanungsamt) erklärt, dass Neuplanungen einen Stellplatznachweis führen müssen. Die Tiefgarage fasst die geforderten Plätze und wird vom Kieskaulerweg erschlossen. Die Planung sieht zurzeit 4 oberirdische Stellplätze für den Bedarf der gewerblich genutzten Gebäude z. B: Ärztehaus/Apotheke vor.

Der Knotenpunkt und die Busbucht werden aktuell von einem Verkehrsplaner untersucht.

Herr Tuch begründet ergänzend zu den Ausführungen von Frau Gatermann die Forderung nach der Durchwegung. Er erläutert, dass seit den 1990er Jahren politische Beschlüsse vorliegen, die eine Verbindung zur Merheimer Heide entlang der KVB – Trasse als durch-

gehenden Grünzug vorsehen. Diesen Anforderungen entspricht die Planung. Die Verwaltung begrüßt die Planung des Vorhabenträgers, diese Anbindung herzustellen und die Neuplanung auf diese Weise in den Bestand zu integrieren und nicht als exklusives Wohngebiet abzutrennen.

- 3 Herr Angeli** (Kieskaulerweg 20) hat Bedenken, über die vorliegende Planung, die seiner Meinung nach kein Merheimer will. Hier wird nicht die neue Mitte von Merheim geplant, wo sich die Merheimer treffen; es erinnert vielmehr an die Fehlplanung des Madaus-Geländes, die auch auf Profit ausgelegt war. Unter Ortsmittelpunkt stellt er sich einen Treffpunkt von Jung und Alt vor, z. B. ein Jugendzentrum, etwas Öffentliches und keine weiteren Frittenbuden oder ein Kaufland in klein. Hier verweist er nochmals auf die gescheiterte Madaus-Bebauung. Er möchte wissen, wie hoch der Anteil Altenwohnen oder betreutes Wohnen ist, wie viel Prozent Eigentumswohnungen oder Mietswohnungen vorgesehen sind. Er fragt, wer die Kosten für die gesamte Erschließung, auch für die Erstellung des geplanten Kreisverkehrs trägt. Als Nutzung für die Fläche schlägt er ein Altersheim und ein Biotop vor.

Herr Tuch erklärt, dass die Kosten für die innere Erschließung komplett vom Vorhabenträger getragen werden. Eine Wendemöglichkeit für die Buslinie wird erforderlich. Wie diese aussehen könnte wird derzeit vom Verkehrsplaner geprüft.

Der Anteil Altenwohnen steht noch nicht fest, da erst nach entsprechender Nachfrage die Planung innerhalb der Gebäude entsprechend ausgerichtet werden kann.

- 4 Frau Unger** wohnt in der Driburgerstraße und leitet dort ein alternatives Physiotherapiezentrum. Sie hat große Bedenken vor dem Baustellenlärm und möglichen Erschütterungen durch den Bau der Tiefgarage, die in der Folge Schäden an den umliegenden Bestandsgebäuden verursachen. Sie möchte den Zeitraum der Bauarbeiten erfahren. Zudem hat sie die Befürchtung der Verschattung ihrer Außenbereiche durch die angrenzende Neubebauung.

Herr Sidar erklärt, dass der Baustart abhängig vom Verfahren voraussichtlich Anfang 2012 sein wird. Die Bauzeit wird 14 -16 Monate betragen. Das gesamte Objekt soll einem Betreiber zugeführt werden. Deshalb wird auch begonnen, wenn es keine Mieter gibt. Die Lärmbelästigung wird im Rahmen der Vorschriften sein. Durch die heutige Bautechnik wird es nicht zu Beschädigungen an Nachbargebäuden kommen. Die Tiefgarage ist zentral angeordnet und dadurch ausreichend von den Nachbargrundstücken entfernt.

Die Neubauten sind gestaffelt und entsprechend der vorgeschriebenen Abstandflächen geplant. Eine Verschattung ist nicht zu befürchten.

- 5 Herr Oels** (Gütersloher Str. 51, 51109 Köln) stellt fest, dass die Planung zwar ganz schön aussieht aber so ziemlich an allem vorbei geht, was den Merheimern versprochen war. Er verweist auf ein Schreiben von Herrn Fruhner, indem ein Altersheim und Begegnungsstätte (Gaststätte mit Veranstaltungsraum) versprochen war. P+R Plätze könnten an der Warendorfer Straße eingerichtet werden.

Herr Tuch erklärt, dass die Planung seniorengerechtes Wohnen vorsieht. Die Planungen für ein Altenwohnheim mussten leider eingestellt werden, da der damals beteiligte Investor wieder abgesprungen ist. Im weiteren Verfahren werden die Planungen konkretisiert und man wird diese Anregung mit dem derzeitigen Investor besprechen.

Herr Kelz sieht keine politische Mehrheit für P+R Plätze an der Warendorfer Straße.

- 6 Herr Dr. Heinemann** (Kieskaulerweg 99) und bemerkt, dass das Gebiet der ehemaligen KVB-Wendeschleife sich derzeit in einem miserablen Zustand befindet. Es freut ihn zu hören, dass es endlich gelungen ist die beiden Grundstücke zusammen zu verkaufen, und dass dieser Investor bereit ist den Ortsmittelpunkt Merheim attraktiver zu gestalten. Er empfindet die gefundene Lösung städtebaulich gelungen und als Auftakt zur Aufwertung der 4 Quadranten des Ortsmittelpunktes Merheim. Die Haltestellen müssen unbedingt und zeitnah in einem besseren Zustand gebracht werden (unfallfrei). Er wünscht sich die Umsetzung der Planung unter Berücksichtigung der Einzelanträge.
- 7 Herr Hanika** (Soester Straße 2), verweist auf Wortmeldung Nr. 5, und bemerkt, dass doch den Wünschen der Merheimern (Gestaltung des Ortsmittelpunktes und Altenwohnen) Sorge zu tragen sei. Die Senioren möchten im Veedel bleiben.

Herr Tuch versichert, dass auf Grund dieser Stellungnahme die Planung überprüft wird.

- 8 Mündlich – Marco Petersen** versteht nicht, warum die Planung jetzt erst überdacht wird, obwohl die Wünsche der Merheimer seit 2001 bekannt sind!

Frau Gatermann weist auf die vielseitigen Möglichkeiten, die in dieser Planung stecken, hin. Die Gebäude sind so konzipiert, dass Hausgemeinschaften entstehen können. In Altersheimen entstehen keine Gemeinschaften; außerdem sehen Altersheime nur eine bestimmte Gruppe vor. Die vorliegende Planung beinhaltet einen großen Teil altersgerechtes Wohnen. Die Gebäude werden barrierefrei und mit Aufzug ausgestattet sein. Die Gebäudekonzeption sieht Wohnen für junge Menschen, junge Familien, aktive Alte und sogar Pflegebedürftige vor.

- 9 Frau Junklewitz** wundert sich über den Bedarf an oben genannten Wohnungen

- 7 -

Herr Sidar versichert, dass eine große Nachfrage nach senioren gerechten Wohnen besteht. Es wurden Untersuchungen und Befragungen durchgeführt. Der Bedarf sei vorhanden. Die genaue Anzahl der Wohnungen kann natürlich heute nicht mitgeteilt werden.

10 Mündlich – (Fr. Schuster? Namen konnte nicht genau verstanden werden) will wissen wer denn diesbezüglich gefragt wurde.

Herr Sidar gibt an, dass eine renommierte Agentur diesen Bedarf über die üblichen Vorgehensweisen ermittelt hat.

11 Mündlich – Herr Angeli regt an die Planung grundsätzlich zu überdenken. Er schlägt vor, im vorderen Bereich eine Piazza gem. italienischem Vorbild mit Buswendehammer und im hinteren Bereich einige Einfamilienhäuser vorzusehen.

Frau Gatermann stellt dar, dass ein Buswendehammer an dieser Stelle städtebaulich verkehrt wäre und man hätte somit nicht den Platz, der hier angesprochen wurde. Um genau so einen Platz zu planen hätten sich die Planer und der Vorhabenträger gerade gegen einen Wendehammer auf dem Grundstück gewehrt.

12 Mündlich – Herr Oels weiß von keiner Umfrage und schlägt vor die demographische Entwicklung zu berücksichtigen.

Herr Tuch versichert, dass genau dieses in der vorgestellten Planung Berücksichtigung findet, weil der geplante Wohnungsmix eine Kombination von Leben in unterschiedlichen Lebensphasen ermöglicht. Die geplanten Außenflächen ergänzen den Wunsch der späteren Bewohner nach Aufenthalt an öffentlichen Plätzen, öffentlich-private Bereiche und privaten Gärten.

13 Mündlich – Herr Schriller (Kratzweg/Kieskaulerweg) freut sich, dass dieses brachgefallene Grundstück endlich bebaut wird, hätte aber gehört, dass der Investor die Mehrkosten der Wendemöglichkeit am Kieskaulerweg/Kratzweg nicht tragen will. Aber eine Umfahrung ins angrenzende Gebiet sei indiskutabel.

Hr. Sidar weist darauf hin, dass es sich um einen Vorhabenbezogenen Bebauungsplan handelt und die zur Umsetzung des Vorhabens notwendigen Maßnahmen vom Vorhabenträger zu übernehmen sind.

Herr Kelz versichert, dass es keine Umfahrung geben wird. Er weist darauf hin, dass es nicht unbedingt ein Kreisverkehr geben muss. Wie die Wendemöglichkeit aussehen wird,

plant derzeit ein Verkehrsplaner in Abstimmung mit dem Amt Straßen und Verkehrstechnik (Amt 66) und der KVB.

14 Mündlich – ohne Namensnennung behauptet, dass auf dem geplanten Platz keiner sitzen wird. (Es erfolgte keine Antwort)

15 Mündlich – Frau Münch hat Sorge, dass durch diese Bebauung die umliegenden Grundstücke an Wert verlieren.

Herr Tuch sieht keine Wertminderung. Er verweist nochmals auf die vorliegenden Beschlüsse, die zum einen eine Bebauung und zum anderen eine Durchwegung (Grünzug) vorsehen. Es geht um eine Fußwegeverbindung, die letztendlich auch für die Anwohner und deren Kinder die Haltestelle direkt anbindet. Es wird sich für alle Anwohner etwas ändern, da die Brachfläche, die derzeit zum Wildparken genutzt wird nun anders genutzt wird. Das sind die üblichen Prozesse der Stadtentwicklung, daraus ist keine direkte Wertverminderung aus stadtplanerischer Sicht erkennbar.

16 Mündlich – ohne Namensnennung Wie wird der Kreisverkehr aussehen. Was passiert mit dem Baumbestand.

Herr Tuch erläutert, dass der Planungsauftrag aus der Politik eine Wendemöglichkeit für den Bus (Linie 158) vorzusehen hat. Eine Variante könnte ein Kreisverkehr sein. Die Prüfung läuft.

Frau Heckmann erläutert, dass die Planung gem. der Baumschutzsatzung (Eingriff – Ausgleichregelung) durchgeführt wird. Bei Rodungen werden die Vorgaben der Stadt Köln eingehalten. D. h., es erfolgt für das Grundstück eine Biotoptypenkartierung und eine Bilanzierung wird durchgeführt. Auf Grund der Planung werden einige Bäume entfallen, wobei man bestrebt ist, die Grünstrukturen soweit sinnvoll und machbar (entlang der Bahntrasse und zu den angrenzenden Gebieten) zu erhalten. Dafür werden an anderer Stelle, vorzugsweise im gleichen Bezirk, Ersatzpflanzungen erfolgen.

17 Mündlich – ohne Namensnennung Wer ist der Investor?

Herr Sidar erklärt: Der Investor heißt modernes köln GmbH, eine seit über 30 Jahren bestehende Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH. Sie ist eine Tochter jeweils zu 25% der modernen stadt GmbH, der GAG, Stadtparkasse Köln/Bonn und den Stadtwerken (hier wurde versehentlich das Bankhaus Oppenheim genannt). Zusammen mit der modernen stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH entwickelt und realisiert sie Immobilien für private, institutionell und öffentlich-rechtliche In-

vestoren. Das Tätigkeitsfeld umfasst alle Leistungen beginnend beim Grundstückserwerb gefolgt von der Projektentwicklung, der Planung, Projektsteuerung und der baubegleitenden Überwachung bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Bauprojekte.

18 Mündlich – Frau Tröpers (Kieskaulerweg) möchte wissen, wie weit der Kreisverkehr in den Wohnweg reinreichen wird.

Herr Sidar erklärt, dass dazu keine Aussagen getätigt werden können, da derzeit geplant wird. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit kleinere Busse einzusetzen.

19 Mündlich – Herr Kestermann (Olpener Straße) stellt die Frage warum eigentlich hier etwas für fremde Leute und nicht für die Merheimer geplant wird?

Herr Tuch erläutert, dass das Vorhaben grundsätzlich allen Interessenten offensteht.

20 Mündlich – Herr Fenzki (Servatiusstraße in Merheim, an der Autobahn) Was ist mit dem Lärm von der KVB -Trasse, der Autobahn und dem Fluglärm? Durch den Wegfall des ‚schützenden‘ Baumbestandes würde sich doch wahrscheinlich der Schall an der neuen Bebauung so ungünstig brechen, dass man in den benachbarten Gebieten mit Lärmbelästigung z.B. durch die Züge zu rechnen hätte?

Herr Tuch erläutert, dass in der Regel genau das Gegenteil eintritt. Die geplante Bebauung biete einen besseren Schallschutz als Grünflächen mit Baumbestand. Selbstverständlich wurde ein Lärmgutachten für den Umweltbericht für dieses Bauvorhaben erstellt, das diese Aspekte untersucht.

Ergänzende Nachfrage, ohne Namensnennung: Schallschutzwände wären keine Lösung, da an Kanten sich der Lärm bricht und damit das umliegende Wohngebiet stärker belastet wird. (Es erfolgt keine Antwort)

Mündlich – Frau Elbracht (Driburgerstraße) erklärt, dass es ein Schreiben von Merheimer Vereinen gäbe, in dem ein Begegnungszentrum für die Jugend gefordert wurde.

Herr Tuch nimmt diese Wortmeldung zum Anlass diesen Punkt erneut zu prüfen und zu diskutieren.

Die Bezirksvertretung wird die vorgebrachten Wortmeldungen als Stellungnahmen werten, darüber beraten und der Verwaltung und dem Vorhabenträger entsprechende Hinweise erteilen.

Herr Tuch stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen und gibt das Wort an Herrn Kelz.

Herr Kelz würdigt die Stellungnahmen und versichert, dass sich die Beteiligten mit diesen Anregungen eingehend beschäftigen werden. Zudem wolle man beim Investor die Thematik altersgerechtes / betreutes Wohnen erneut zur Diskussion bringen.

Es erfolgt eine erneute Wortmeldung – Zwischenruf

21 Mündlich – ohne Namensnennung: Welche Möglichkeiten sieht der Investor?

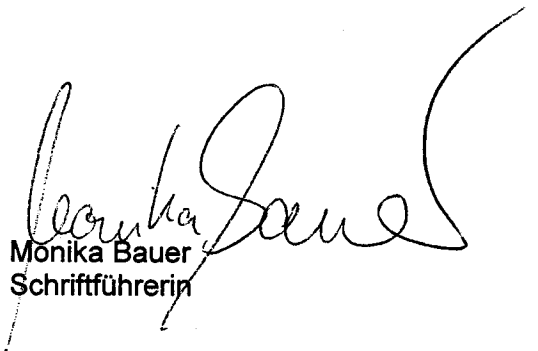
Herr Sidar erklärt, dass der Bebauungsplan all diese Möglichkeiten vorsieht. Nun käme es auf die Merheimer an, ob sie das Angebot nutzen.

Herr Tuch weist nochmals auf den weiteren Verfahrensweg hin. Abgabefrist für weitere schriftliche oder mündliche Stellungnahmen beim Bezirksbürgermeister für alle Bürger/Innen, ist der 31.05.2011. Danach gibt es einen Beschluss zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung und einen Vorgabenbeschluss. Auf dieser Grundlage wird der Bebauungsplan-Entwurf ausgearbeitet. Hierin sind die jeweiligen Gutachten z. B. Artenschutzbetrachtungen, Lärmgutachten und diverse zu berücksichtigen. Der Bebauungsplan-Entwurf wird für die Dauer eines Monats öffentlich ausgelegt. In dieser Zeit können die Bürgerinnen und Bürger zum Bebauungsplan-Entwurf Stellung nehmen. Über fristgerecht eingehende Stellungnahmen während der Offenlagefrist entscheidet der Rat der Stadt Köln vor dem Satzungsbeschluss.

Herr Kelz bedankt sich bei den Bürger/Innen und dem Podiumsteilnehmer/Innen für die angeregte und sachliche Diskussion, die zahlreiche Beteiligung und schließt die Veranstaltung.



Hans-Walter Kelz
Stellvertretender
Bezirksbürgermeister



Monika Bauer
Schriftführerin